

Leistungssportkonzept HBRS - paralympischer Zyklus 2017 -2020 -



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1. Résumé des Leistungsportkonzepts 2013-2016	2
2. Leistungssport im HBRS	3
3. Kaderstruktur im HBRS	3
3.1 L-Kader	4
3.2 Fördermaßnahmen der L-Kader.....	4
3.3 Medizinische Versorgung der L-Kader	4
4. Kernsportarten im HBRS	5
5. Leistungszentren / (Paralympische) Trainingsstützpunkte	5
5.1 Kriterien für Leistungszentren im HBRS.....	6
6. Talentsichtung / Talentförderung / Jugend	6
7. Antidoping	8

Vorwort

Die zunehmende mediale Präsenz bei den Paralympischen Spielen 2012 in London und 2016 in Rio gemessen an den Übertragungszeiten verdeutlicht eindrucksvoll, dass der Leistungssport für Menschen mit Behinderung in der Öffentlichkeit mehr an Popularität gewinnt und somit „gesellschaftsfähig“ wird. Athleten und Mannschaften mit Behinderungen zeigen in der Weltöffentlichkeit herausragende Leistungen und werden an ihren Leistungen beurteilt und gemessen – die Behinderung rückt mehr und mehr in den Hintergrund (Scheid & Wegner, 2004).

Der Leistungssport unterliegt nicht nur im Nichtbehindertenbereich einer stetig wachsenden Professionalisierung sowohl in der Materialentwicklung als auch in der Betreuung von verschiedenen Analyseverfahren zur Optimierung der eigenen Leistung. Diese Professionalisierung hält nun auch immer mehr Einzug in den Leistungssport für Menschen mit Behinderung. „Leistungssport von Menschen mit Behinderung (hat) deutlich an Profil gewonnen.“ (Scheid & Wegner, 2004, S. 239). Die Vielzahl der Behinderungen und der damit verbundenen Herangehensweise an die Trainingsmethode ist eine hohe Herausforderung an die Sportwissenschaft, auch wenn sich viele Behindertensportarten den Trainingsmethoden dem Äquivalent aus dem Nichtbehindertenbereich bedienen können. QUADE (2000) weist auf die spezielle Berücksichtigung von Bedürfnissen behinderter Sportler sowohl im Training und Wettkampf als auch in der fundierten Nachwuchsgewinnung hin und führt weiter an, dass die wissenschaftliche Begleitung neben der weiteren Intensivierung von bestehenden Fördermaßnahmen an Notwendigkeit gewinnt.

Der HBRS bekennt sich zum Leistungssportkonzept des DBS aus dem Jahr 2001 sowie zu der Fortschreibung des Leistungssportkonzeptes aus dem Jahr 2005 und ff. Der Leistungssport wird dabei verstanden, mit einem Höchstmaß an persönlichem Einsatz in der jeweils international gültigen Startklasse den Normen des Rekords möglichst nahe zu kommen bzw. neue Normen zu setzen. Ziel ist die persönliche Höchstleistung ausgerichtet am internationalen Standard. Unter Wahrung der Regeln und Grundsätze für einen humanen Leistungssport, wird dem Erfolg der Athleten bei internationalen Veranstaltungen höchste Priorität eingeräumt.

Das Leistungssportkonzept des HBRS in seiner Durchführung wird auf die neuen Strukturen und Bedürfnisse sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene angepasst.

1. Résumé des Leistungssportkonzepts 2013 - 2016

Die Umsetzung des Leistungssportkonzepts ist als Prozess zu verstehen, der sich stetig in Veränderung befindet und sich den wechselnden Bedingungen – intern als auch extern – anpassen muss. Die letzte Periode des Leistungssportkonzepts konnte folgende Punkte realisieren:

- Die Förderung der paralympischen Sportarten sowohl personell als auch finanziell
- Vertiefende Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Landesauschuss-Leistungssport (LA-L) des Landessportbundes Hessen unter Einbindung eines kooptierten Mitglieds
- Entwicklung einer Stützpunktstruktur für die paralympischen Sportarten Rollstuhlbasketball, Tischtennis und Goalball
- In Ergänzung zur Struktur Stärkung der Leistungszentren Fußball ID und Judo SG (inklusive Wettkämpfe)
- Alle in Hessen betriebenen Sportarten sind mit ehrenamtlichen Fachwarten personell besetzt worden und werden vereinzelt durch personell durch Honorartrainer verstärkt
- Enges Fördersystem HBRS und externe Förderer
- Einführung von Showdown und Paragolf

Nachfolgende Vorhaben wurden bis zum heutigen Zeitpunkt nicht oder nicht zufriedenstellend umgesetzt:

- Einrichtung und Pflege einer Online-Datenbank
- Die Sicherstellung einer sportartspezifischen Klassifizierungsstruktur auf Landesebene
- Die flächendeckende Vernetzung und Kooperation mit dem Bereich der Förderschulen und inklusiv beschulte Jugendliche über das Kultusministerium

2. Leistungssport im HBRS

Die Förderung des Leistungssports Behinderter auf Landesebene schließt die Lücke zwischen dem leistungssportlich orientierten Vereinssport und dem Spitzensport. In Hessen wird daher gemeinsam mit dem Kultus- und Innenministerium, dem Landesausschuss zur Förderung des Leistungssports (LA-L) und unserem Verband mit dieser Konzeption zur Förderung des Leistungssports auf Landesebene eine Lücke geschlossen, deren Schwerpunkt die Einrichtung des vom DBS geforderten Landeskaders ist.

Die Förderung umfasst

- Trainings- und Lehrgangsmaßnahmen,
- Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der im Leistungssport Behinderter tätigen Trainer,
- Sportmedizinische Betreuung
- Sichtungmaßnahmen
- Kooperationen zwischen Fachverbänden aus dem Regelsport, Schulen und Einrichtungen

3. Kaderstruktur im HBRS

Die Aufstellung eines Landeskaders (L-Kaders) für Behinderte als Perspektivkader für den Bundeskader erfolgt durch den Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V. in Absprache mit dem zuständigen Fachwart / Landestrainer / sportlichen Leiter. Die Untergliederung des L-Kaders wird nach sportart- und behinderungsübergreifenden Gesichtspunkten vorgenommen. Auf Landesebene wird eine Differenzierung nach Alter, Geschlecht und Leistung stattfinden, da sonst durch die entstehende Leistungsdichte ein qualifiziertes Training nicht gewährleistet werden kann. Der Landeskader ist von der Altersstruktur her nicht in das übliche Fördersystem des Leistungssport integrierbar. Im Behindertensport sind die Altersstrukturen sehr unterschiedlich. Die 20- bis 30-jährigen Sportler dominieren, da u.a. Unfallgeschädigte, die vor Eintreten der Behinderung sportlich aktiv waren, zum Behindertensport finden. Es ist deshalb darauf zu achten, dass in den L-Kader

Behindertensportler mit Perspektive aufgenommen werden sollen, um eine möglichst hohe Durchgängigkeit zum Bundes-Kader zu erzielen.

3.1 L-Kader

Der HBRS ist bestrebt, besonders in den Kernsportarten L-Kader zu installieren. Die strukturstarken Sportarten (z.B. Rollstuhlbasketball, Goalball, Fußball ID, etc.) in denen zusätzlich eine große Jahrgangsbreite zu finden ist, richten L-Kader (Senioren) und L-Kader (Junioren) ggf. geschlechtsspezifisch ein. Die Einrichtung eines L-Kaders ist nicht zwingend an eine paralympische oder nicht paralympische Sportart geknüpft. Die Altersstruktur der L-Kader (Junioren) richtet sich nach den nationalen und internationalen Vorgaben der Spitzenverbände.

3.2 Fördermaßnahmen der L-Kader

Der HBRS richtet über die Leistungssportförderung des Landes die Finanzierung von Trainingsmaßnahmen (Leistungslehrgänge, Blocktraining, etc.), Wettkämpfen und sportmedizinischer Versorgung ein. Der zuständige Fachwart / Landestrainer / sportliche Leiter stimmt diese Maßnahmen mit dem Sportausschuss des HBRS zum jeweiligen Kalenderjahr ab, in dem die Jahres-Wettkampf- und Trainingsplanung unter Nennung des L-Kaders vorliegt.

Der zuständige Fachwart / Landestrainer / sportliche Leiter kooperiert mit den zuständigen Chef- / Bundestrainer der jeweiligen Sport bei einer Überführung in den Bundeskader.

3.3 Medizinische Versorgung der L-Kader

Die L-Kadermitglieder des HBRS sollen die gleiche sportmedizinische Betreuung wie die Mitglieder des Bundeskaders erfahren. Es ist angestrebt, pro Jahr für jeden L-Kaderathleten des HBRS eine sportmedizinische Leistungs-Untersuchung durchzuführen. Hierzu stehen die medizinischen Stellen des OSP Hessen,

sportmedizinische Abteilung der Universität Gießen und ausgewählte medizinische Stellen zur Verfügung.

4. Kernsportarten im HBRS

Die Kernsportarten im HBRS richten sich u.a. nach der Anzahl aktiver Sportlerinnen und Sportler, nach den bestehenden Rahmenbedingungen (Vereine, Sportstätten, etc.) und dem Engagement aus der Fachabteilung. Kernsportarten können sowohl paralympisch als auch nicht paralympisch sein.

Paralympische Kernsportarten im HBRS:

- Rollstuhlbasketball
- Schwimmen
- Tischtennis
- Goalball
- Leichtathletik
- Sportschießen
- Judo

Nicht paralympische Kernsportarten im HBRS:

- Fußball ID
- Torball
- Sitzball
- Kegeln
- Bosseln

In diesen Sportarten werden in Anlehnung an die Fortschreibung des Leistungssportkonzeptes, Landes- und Bezirksmeisterschaften durchgeführt.

5. Leistungszentren / (Paralympische) Trainingsstützpunkte

Um eine möglichst optimale Förderung von Kernsportarten zu gewährleisten, richtet der HBRS nach Bedarf Leistungszentren / (Paralympische) Trainingsstützpunkte

nach Abstimmung mit den zuständigen Institutionen (HMdI; DBS, LSB H, etc.) ein. Nach Absprache mit dem LSB H ist der HBRS der zuständige Fachverband für alle Belange des Behindertensports und für die Vergabe der Leistungszentren / (Paralympische) Trainingsstützpunkte zuständig. In den letzten Jahren konnte der HBRS folgende Leistungszentren / (Paralympische) Trainingsstützpunkte einrichten.

Sportart	Ort	Art	bis	Bemerkung
Rollstuhlbasketball	Wetzlar/ Frankfurt	Paralympischer Trainingsstützpunkt	31.12.2016	wird neu beantragt
Goalball	Marburg	Paralympischer Trainingsstützpunkt	31.12.2016	wird neu beantragt
Tischtennis	Heuchelheim	Paralympischer Trainingsstützpunkt Nachwuchs		wird neu beantragt
Fußball ID	Wetzlar	Leistungszentrum		
Judo (SG)	Marburg	Leistungszentrum		

5.1 Kriterien für Leistungszentren im HBRS

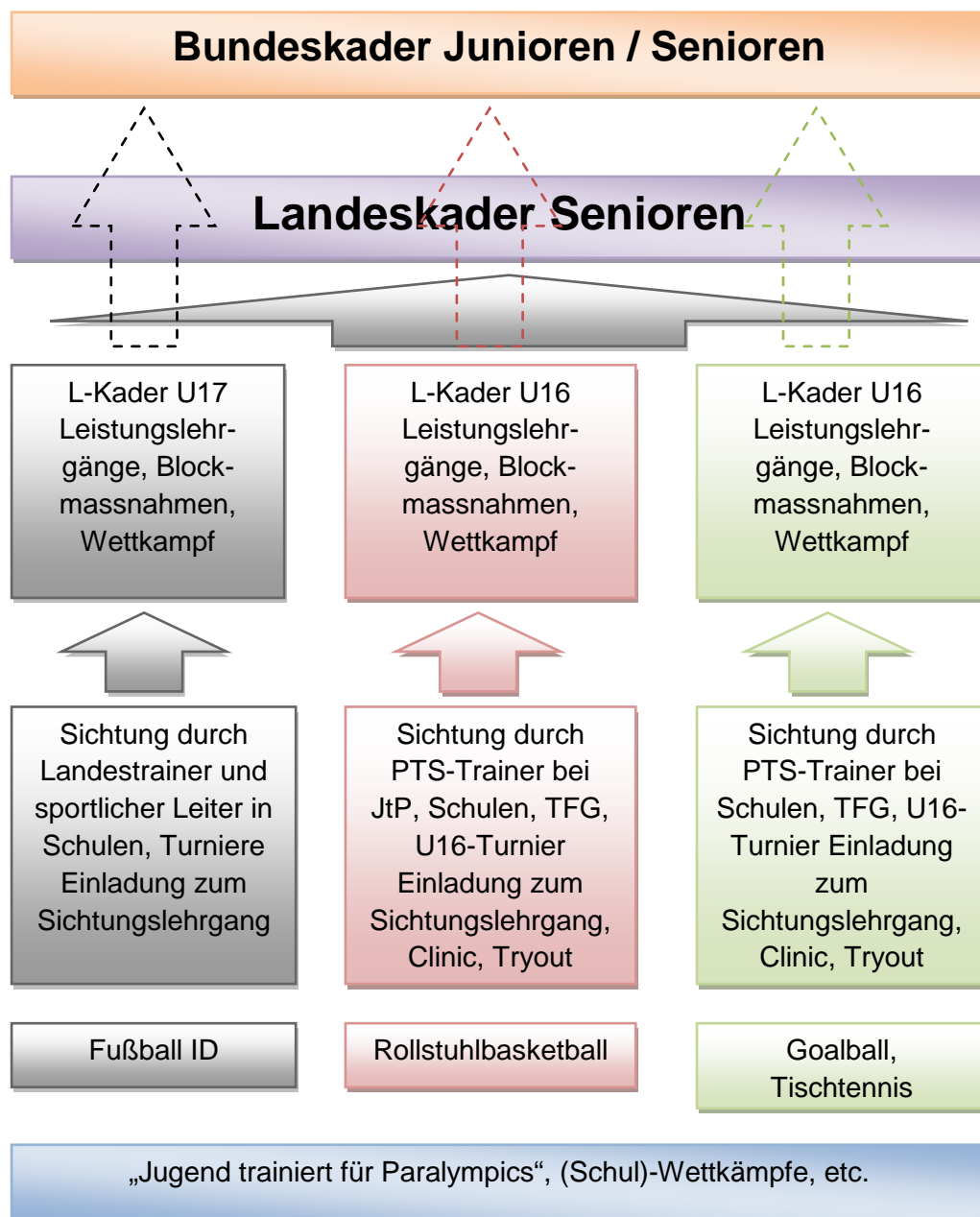
Analog zur Vergabe der Paralympischen Trainingsstützpunkte durch den DBS und BMI werden Leistungszentren im HBRS unter den folgenden Voraussetzungen geprüft:

- Athletenkonzentration bzw. nahes Einzugsgebiet
- geeignete Sportstätten
- ggf. Anbindung an einen Verein

6. Talentsichtung / Talentförderung / Jugend

Die Talentsichtung und –förderung spielt eine zentrale Rolle im Aufbau und Erhalt des Behindertensports; daher baut der HBRS das Netzwerk zu Schulen, Einrichtungen und Regelsportvereinen kontinuierlich aus. Regelmäßige Sichtsungsmaßnahmen auf (Schul)-Wettkämpfen und Vergleichsturnieren, sowie in

individuellen Maßnahmen (Tryouts, Jugendlehrgänge, etc.) in den einzelnen Kernsportarten bilden die Grundlage für die Nachwuchsarbeit. Die enge Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium im Wettkampf „Jugend trainiert für Paralympics“, die Vernetzung mit den Schulsportkoordinatoren des Landes Hessen stellt einen Zugang zu den Schulen dar. Zurzeit besteht im Bereich Rollstuhlbasketball in Kooperation mit dem Kultusministerium, LA-L und dem HBRS eine Talent-Fördergruppe-Gruppe (TFG) an der Förderschule in Langen. Die Einrichtungen von Jugendmannschaften in den Kernsportarten Rollstuhlbasketball, Goalball und Fußball ID bedienen sich folgenden Talentsichtungssystems.



7. Antidoping

Der HBRS bekennt sich zur Antidoping-Bestimmung des DBS und DOSB. Doping ist nach den Bestimmungen des Deutschen Behindertensportverbandes e.V. (DBS) nicht erlaubt. Gültigkeit haben die Anti-Doping-Ordnung des DBS und die Regelwerke der WADA, des IPC, der NADA und bei Internationalen Veranstaltungen die des betreffenden Internationalen Sportfachverbandes. Dopingkontrollen können stichprobenartig durchgeführt werden. Für die Entscheidung hierüber und die Durchführung ist der Anti-Doping Beauftragte zuständig. Mit der Abgabe der Meldung zu Veranstaltungen des HBRS erkennt der Sportler die Anti-Doping-Ordnung des DBS an. Sollten Medikamente verordnet und eingenommen werden, so ist darüber ein schriftlicher Nachweis (= ärztliches Attest) mitzuführen und bei der Kontrolle vorzulegen. Sofern die Medikamente auf der aktuellen Verbotliste der WADA stehen, ist die medizinische Ausnahmegenehmigung (TUE) ebenfalls mitzuführen und vorzulegen. Näheres ist dem NADA-Code zu entnehmen. Fehlt dieser Indikationsnachweis, so kann der Sportler bei einem positiven Ergebnis wegen Dopingvergehens bestraft werden.

8. Förderung und Partner

Der HBRS ist bestrebt, über ein gutes Netzwerk von Partnern und fördernden Institutionen Projekte und SportlerInnen im Leistungssport zu unterstützen. Dabei steht der Ausbau und Erhalt der schon bestehenden Zusammenarbeit mit: Hessisches Ministerium des Innern und Sport, Landesportbund Hessen, LA-L, Stiftung Sporthilfe Hessen, Stiftung Deutsche Sporthilfe, etc. im Mittelpunkt.